# Naturmuseum Solothurn

Jahresbericht 2014

# Inhalt / Impressum

**Editorial** 3

**Ausstellungen / Vermittlung**

Sonderausstellungen 4–5
Dauerausstellung 6–7
Museumspädagogik 8
Öffentlichkeitsarbeit/ Veranstaltungen 9

**Sammlung / Forschung**

Wirbeltiere 10
Wirbellose 11
Erdwissenschaften 12
Donatoren 13–14
Forschung/Publikationen 15
Tagungen 16

**Betrieb**

Besucher 17
Fachkommission 17
Finanzen 18
Personal 19

Berichtverfasser
Thomas Briner

Beiträge
Joya Müller
Andreas Schäfer
Elsa Obrecht
Silvan Thüring

Bildernachweis
Beat Scheffold (Illustrationen Dinosaurier und Jurameer)
Pro Natura Schweiz (Steinbock in Zernez)
Arno Schwarzer (Muscheln in der Aare)
www.senckenberg.de (Grube Messel)

Gestaltung
Reto Wahlen, Solothurn

Druck
Druckerei Rothen, Solothurn

# Editorial

## Vom Papier in den Raum – Eine Ausstellung entsteht

Wenn ich hier im Editorial einmal mehr über die Arbeiten zur neuen Dauerausstellung schreibe, so mag das für einige etwas langweilig wirken. Aber es wiederspiegelt die tatsächliche Hauptbeschäftigung sämtlicher Mitarbeiter am Museum. Der Etappenweise Umbau der drei Stockwerke Dauerausstellung ist eine riesige Herausforderung für unser kleines Team und braucht einen Grossteil der zeitlichen Ressourcen aller Mitarbeiter. Umso schöner ist es, wenn nach langer Planung ein konkreter Aufbau beginnt und die Ausstellung zum Leben erwacht. Nach und nach wurden im vergangenen Jahr die zuerst nur in unseren Köpfen ausgedachten, dann auf Papier gezeichneten und geplanten Elemente der Ausstellung auf- und eingebaut. Was in den Köpfen nach einem kleinen Detail tönt, wie das Ausstellen eines Mondmeteoriten oder eines Stückes Steinbruch, kann sich in der Umsetzung zu einem grossen Teilprojekt entwickeln. Doch gerade die speziellen Herausforderungen machen den Ausstellungsbau zu etwas vom Spannendsten, was die Museumsarbeit zu bieten hat.

*Amanz Gressly (1814 –1865)*

Eine grosse Herausforderung für das Team ist es, neben der zeitaufwändigen Erneuerung der Dauerausstellung das reichhaltige Rahmenprogramm des Museums aufrecht zu erhalten. Ich bin stolz auf meine Mitarbeiter, dass uns das bisher so gut gelungen ist. Trotz der intensiven Ausstellungsarbeit werden bei uns im Museum vielfältige Vorträge und Führungen angeboten, wechselnde Sonderausstellungen bringen spannende Themen ins Haus und für Forschungsarbeiten können wir immer wieder Stücke aus unserer Sammlung bereitstellen.

Passend zum Umbau der erdgeschichtlichen Ausstellung begleitete uns der Solothurner Geologe Amanz Gressly durchs Jahr. 200 jährig wäre der Naturforscher, Entdecker von Saurierknochen, Sammler, Tunnelbaugeologe und Begründer der modernen Paläoökologie und Startigraphie 2014 geworden. Fast auf den Tag genau zu seinem Geburtstag lud die Schweizerische Paläontologische Gesellschaft zu zwei Vorträgen über den genialen aber etwas kauzige Forscher ein und verlieh die Amanz-Gressly-Auszeichnung für besondere Leistungen im Bereich der Paläontologie an Beat Scheffold vom Paläontologischen Institut und Museum der Uni Zürich. Scheffold prägt mit seinen wissenschaftlichen Illustrationen unseren Eindruck der längst vergangenen Lebensräume der Urzeit.
Und genau so, wie Beat Scheffold die Leute durch seine Illustrationen in die Vergangenheit mitnimmt, möchten wir dies mit unserer neuen Ausstellung machen. Ab Anfang 2015 wird sie dem Publikum zugänglich sein und insbesondere die Zeit des Jurameeres vor 145 Millionen Jahren und die letzte Eiszeit mit authentischen Objekten zumindest in der Vorstellung wieder zum Leben erwecken.

*Thomas Briner*

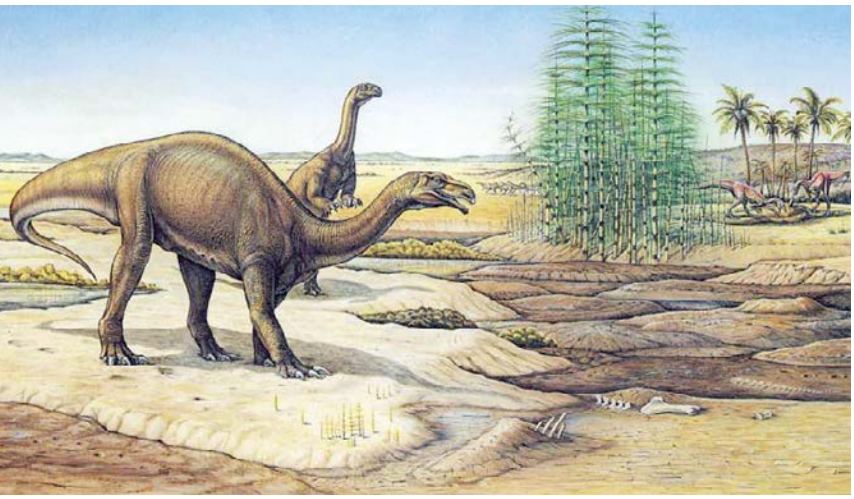


*Illustration B. Scheffold, Lebensbild der Dinosaurier-Fundschichten von Frick zur Zeit der späten Trias vor etwa 220 Millionen Jahren.*

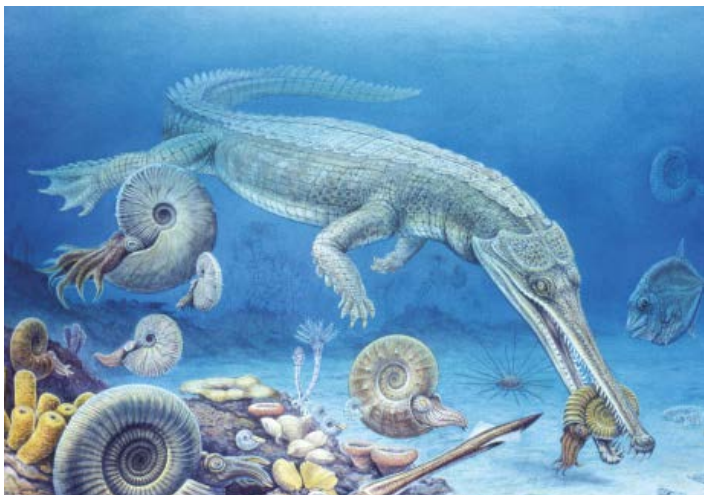


*Illustration B. Scheffold, Lebensbild des Jurameeres*

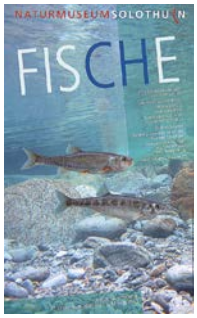
# Sonderausstellungen

## Wunderbare Objektgeschichten

Bis zum 2. März 2014 verzauberten die Fabelwesen wie das Einhorn oder die Erdrandsiedler den Sonderausstellungsraum. Die Ausstellung, welche vom Naturmuseum Winterthur realisiert wurde, warf einen philosophischen Blick auf verschiedene Sammlungsobjekte.
Jede Epoche hat ihre eigene Wissenschaft und entsprechend richtet sich ihr Interesse auf unterschiedliche Objekte. Einige Sammlungsstücke verlieren, andere gewinnen im Laufe der Jahre an Bedeutung. Manche werden als Fälschung entlarvt oder aber ihr wahrer Ursprung wird erst nach vielen Jahren erkannt. Die Beurteilung eines Objekts erfolgt immer subjektiv. Was gilt, bestimmen der Denkstil der Zeit und das eigene Weltbild.

## Fischotter

Wer kennt ihn noch, den Fischotter, den Wassermarder mit dem langen, runden Schwanz?
Vor nicht allzu langer Zeit, bis 1950 nämlich, gab es noch Fischotter-Bestände im Seeland und an der Aare unterhalb von Solothurn. Heute gilt er als ausgestorben. Doch es gibt Hoffnung, dass er zurückkehrt.
Die Sonderausstellung «Eine Chance für den Fischotter», welche vom Bündner Naturmuseum und Partnern realisiert wurde und vom 10. April bis zum 26. Oktober gezeigt wurde, liess die Besucher mit dem Fischotter abtauchen, in seine faszinierende Welt – in eine Über- und Unterwasserwelt. Die Ausstellung informierte lebendig mit attraktiven Tafeln, herzigen Filmsequenzen und Präparaten über die Biologie und Bedürfnisse des Fischotters.




## Reh

Überhaupt nicht selten ist bei uns das Reh. Es ist aus unserer modernen Kulturlandschaft nicht mehr wegzudenken. Heute ist das Reh mit über 125 000 Tieren die häufigste wildlebende Huftierart und eine der häufigsten Wildtierarten in der Schweiz Das war aber nicht immer so: Im 19. Jahrhundert war sein Bestand stark dezimiert. Erst eine konsequente Jagdplanung und ein verbessertes Waldgesetz schufen zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Grundlagen für einen Wiederanstieg der Rehbestände. Wie kaum ein anderes Tier scheint das Reh mit den vom Menschen beeinflussten Lebensräumen bestens klarzukommen. Was steckt hinter dieser «tierischen» Erfolgsgeschichte?
Die Ausstellung «Das Reh – Durch Anpassung zum Erfolg» der Naturmuseen Olten und Thurgau beleuchtete vom 11. November 2014 bis 19. April 2015 Biologie, Lebensweise und das Zusammenleben des Rehs mit uns Menschen. Ein Highlight dieser Ausstellung waren insbesondere die hervorragenden Tierpräparate .

## Fische

Zum letzten Mal war die Sonderausstellung Fische zu Gast in einem Museum. In Kreuzlingen konnte sie nochmals viele Besucher begeistern. Nachdem die hauseigene Sonderausstellung nun 5 Jahre unterwegs war und rund 150 000 Besuchern die spannende Unterwasserwelt näher brachte, ist sie zurück nach Solothurn gekehrt. Einzelne Elemente wie die interaktive Station „Lachsreise“ wurden vorübergehend in die Dauerausstellung integriert. Die meisten Fischpräparate wurden fachmännisch verpackt und warten nun darauf, dass sie in rund 2 Jahren als Prunkstücke in die erneuerte Dauerausstellung integriert werden.

# Dauerausstellung

*Mit höchster Präzision wird ein Teil der tonnenschweren Wand aus dem Steinbruch Kreuzen ins Museum gezirkelt. (Oben)*

*Die Dinoecke wird aufgebaut. (Mitte)*

*Mit einer Vielfalt von Skizzen und Objekten entsteht ein Bild der Dinosaurier und ihrer Lebensweise (Unten)*

Nach und nach ist im Laufe des Jahres die Ausstellung zur Erdgeschichte entstanden. Im Frühling waren die Schreiner am Werk und bauten Vitrinen, Rampen, Schubladen und Sitzgelegenheiten.
Die Ausstellungslandschaft bespielten wir anschliessend mit den Objekten und Texttafeln. Entstanden ist ein grosszügig und offen gestaltetes Stockwerk mit verschiedenen Schwerpunktthemen, welche hier kurz vorgestellt werden:

## Der „Dino-Entzug“ hat ein Ende

Einzelne Zeitepochen aus der Erdgeschichte wie das Jurazeitalter werden in der Ausstellung eingehender behandelt. So kann man sich in der Dinoecke wie zu alten Zeiten in die Spuren eines riesigen Plateosauriers setzen oder sich aus vielen Skizzen ein Bild machen, was aus den Funden herausgelesen werden kann und was nicht. So lassen Grösse des Trittsiegels und der Spur Aussagen über die Grösse und Gangart der Verursacher zu, versteinerte Knochen, Zähne und Eischalen erzählen ihre Geschichte über die Lebensweise der Dinos.
Über die Färbung, oder ob sie nun Federn oder Schuppen hatten, lässt sich aber nach wie vor streiten. Hingegen ist klar, dass ein langhalsiger Dino keinen kurzen Schwanz haben konnte…
Die Vielfalt der Fauna vor 145 Millionen Jahren war gross: Nebst den Dinosauriern am Strand, tummelten sich im Meer Krokodile, Schildkröten, diverse Muscheln, Schnecken, Ammoniten, Belemniten und Nautiliden – Kopffüsser, die mit den heutigen Tintenfischen verwandt sind.
Von den auf den Meeresgrund gesunkenen Tieren blieben einzig ihre Schalen und Abdrücke übrig. Genau diese Vielfalt ist Thema in der noch zu bestückenden Tischvitrine. Die Herzstücke des Museums wie die grosse Seesternplatte oder die Krokodilplatte sind hingegen bereits ausgestellt.

## Eisig kalt vor 10 000 Jahren

Wie es hier wohl ausgesehen hat, als sich Mammut, Höhlenbär, Schneehase und Elch aufhielten? Ein Blick durch einen der drei installierten Feldstecher gibt eine mögliche Antwort darauf. Die Vertreter der Eiszeit haben den kalten Temperaturen vor rund 10 000 Jahren getrotzt. Einige Arten haben bis heute überlebt, andere wie der

*Elch, Höhlenbär und Mammut haben alle während der Eiszeit bei uns gelebt. (Oben)*

*Vom Urknall bis zum Zeitalter des Menschen: Die wichtigsten Ereignisse der Erdgeschichte am Band. (Mitte)*

*Die Geschichte unserer Landschaft erlebbar auf dem grossen Relief. (Unten)*

Höhlenbär oder das Mammut sind ausgestorben. Mit etwas Glück findet man von ihnen noch Überreste in den eiszeitlichen Kies- und Schotterablagerungen. Ganz besondere Zeitzeugen sind auch die Findlinge, deren Weg man per Animation nachverfolgen kann.

## Urknall – der Anfang von Vielem!

Wer das Bedürfnis hat, die wichtigsten erdgeschichtlichen Ereignisse etwas zu ordnen, kann dies entlang des roten Zeitbandes machen. Hier werden die für das heutige Sein massgeblichen Ereignisse anhand von rund fünfzig Objekten und medialen Stationen präsentiert. So werden hier beispielsweise eine 330 Millionen Jahre alte, fossile Schnecke oder ein Teil eines seltenen Mondmeteoriten gezeigt.

## Unsere Landschaft und was auf sie gewirkt hat

Auf dem Landschaftsmodell, welches das Gebiet vom Bielersee bis Olten abdeckt, können wichtige natürliche und menschgemachte Prozesse und ihre Auswirkung auf die Landschaft mitverfolgt werden. Die einzelnen Geschichten werden über eine Hörstation erzählt und die Prozesse auf dem Modell projiziert. Das speziell für uns angefertigte Holzrelief darf berührt werden und ist ein richtiger Handschmeichler!

## Geologie: eine trockene Materie?

Dass die Geologie längst keine trockene und langweilige Materie ist, wird spätestens im interaktiven Ausstellungsteil „Geo-Labor“ klar: Hier werden Fragen geklärt zu Farbe und Form von Mineralien und Kristallen, da können Steine mit einem Scanner identifiziert oder auf ihre Härte getestet werden, dort können wunderschön fluoreszierende Steine bestaunt werden. Steine, eine tote Materie? Nicht im Naturmuseum!

Jetzt können die Saurier-Fussabdrucke, der Elch und der Kratztisch wieder besucht werden und dazu viele neue Objekte und Inhalte. Wir freuen uns auf viele Besucher und haben für ein Feedback zur neuen Ausstellung immer ein offenes Ohr.

# Museumspädagogik

*Postenarbeit bei einem Fischotter-Workshop mit einer Schulklasse*

*Neuer Museumskoffer „Fledermäuse“ im Angebot!*

## Samen streuen

Gemeinsam mit zwei Schulklassen bauten wir im Frühjahr 2014 ein Insektenhotel. Initiiert wurde diese Aktion durch die Regio Energie Solothurn mit dem Ziel, ihre westseitige Brachwiese zu einem biologischen «Trittstein» für Kleintiere umzugestalten. Das Museumteam stand dabei beratend zur Seite und leistete mit dem Bau eines Insektenhotels einen kleinen Beitrag. Die beiden Schulklassen setzten sich im Vorfeld bereits mit der Thematik auseinander und wurden von uns instruiert und angeleitet. Innerhalb von zwei Vormittagen entstand das Hotel und wurde innerhalb kürzester Zeit durch etliche, eher gängigen Tierarten besetzt. Die Solothurner Zeitung griff diese etwas andersartigen Logiernächte Solothurns in ihrem Bericht vom 24.7.2014 auf. In einem kritischen Kommentar zu dieser Aktion wurde festgestellt: “…Elemente wie die erwähnten Äste, mit Lehm gefüllte Töpfe, Tannzapfen, Holzwolle, Büchsen, Schneckenhäuser etc., sind als Inhalte von „Insektenhotels“ nicht geeignet und man kann leider sogar „einiges falsch machen“.
Einverstanden, das Hotel ist nicht perfekt angelegt oder mit den besten Materialien bestückt und zieht eher gängige als seltene Arten an. Trotzdem bleibt den Schülern das Erlebnis und die Freude am Erstellen des Hotels. Sie erhielten ein kleines Guckloch in die Welt der Insekten und konnten durch ihr Werk eine emotionale Bindung dazu schaffen. Auf dieser Basis kann nun aufgebaut werden. Und so gesehen kann man nichts falsch machen.

**Insektenhotel bauen zum Zweiten**
Auch an einem öffentlichen Anlass wurden bei uns Insektenhotel angefertigt. Der Ansturm war gross: Rund 100 Personen bauten über 40 solcher Hotels. Wir boten Hand einerseits was die Bedienung der Werkzeuge betraf, andererseits bei der Einrichtung des Hotels und bei fachlichen Fragen. Eine „Bauanleitung“ wurde in Papierform abgegeben. Ein Tisch bot Anschauungsmaterial und zeigte verschiedene Wildbienenarten, ihre Nisteigenschaften oder ihre Entwicklung. Konkrete Fragen wurden aufgrund der grossen Nachfrage nach dem Holprinzip beantwortet. Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv und gingen von „Merci für die super Idee, die Insekten freuen sich“, über „Toll dass jetzt auch Bienen usw. ein weiteres Haus haben“ oder „Ein Bienenhotel zu bauen war sehr cool.“, bis hin zu „Ich glaub eher nicht, dass hier Honigbienen nisten werden“. Honigbienen?

**Grenzen der Vermittlungsarbeit**
Diese Aussage zeigte Grenzen unserer Vermittlungsarbeit auf. Ziel war es, den rund 600 Wildbienenarten und diversen anderen Insekten ein Zuhause zu bieten und nicht den Honigbienen, die als soziale Art ganz anders funktionierten. Wir haben die offene Werkstatt als Vermittlungsform gewählt, im Wissen, dass Informationen nie gleich gezielt gestreut werden können wie bei Führungen. Den meisten Familien ging es in erster Linie um das Erlebnis, gemeinsam mit den Kindern ein Insektenhotel zu bauen. Und trotzdem stimmt es nachdenklich, wenn eine wichtige Botschaft von einzelnen Teilnehmenden nicht verstanden wurde. Aber es kann festgehalten werden, dass alle Teilnehmenden mit Freude bei der Sache waren. Und dies betraf mehrere Generationen. Zudem wage ich zu behaupten, dass sich die grosse Mehrheit bewusst war, dass dieses Hotel eben nicht für Honigbienen gedacht war.

Wir halten deshalb nach wie vor an unserem Bestreben fest, Samen zu streuen in der Überzeugung, dass einige keimen und in der Hoffnung, dass es möglichst viele sind.

*Joya Müller*

*Grosses Insektenhotel auf der Wiese oberhalb des Restaurants Solheure*

# Öffentlichkeitsarbeit / Veranstaltungen

*Reichhaltiges Rahmenprogramm mit Steineschleiffen, Piepmatz basteln und Märchenabend.*

Seit der Erneuerung unserer Dauerausstellung im Erdgeschoss steht dem Museum ein grosszügiges Foyer zur Verfügung. Dieses dient im normalen Museumsalltag den Besuchern als Ort zum Verweilen, zum Schmökern in den verschiedenen aufliegenden Zeitschriften oder zum Trinken eines Kaffees.
Das Foyer eröffnet uns aber auch ausserhalb der regulären Öffnungszeiten ganz neue Möglichkeiten. Moderne Präsentationstechnik und Platz für zehn bis hundert Personen bieten in der anregenden Ambience des Museums einen Rahmen für verschiedenste Veranstaltungen. Dies hat sich auch in unserem Umfeld herumgesprochen und vermehrt wird das Museum zum Veranstaltungsort für spannende Zusammenkünfte. So durften wir am 14. Juni die Mitglieder des **Museumsverbundes des Kantons Solothurn (MUSESOL)** zur Jahrestagung begrüssen. Die rund 40 Museumskollegen aus den umliegenden Regionen interessierten sich für die laufende Erneuerung der Dauerausstellung und konnten ausserdem an Führungen im Aussendepot der Wirbeltiere oder zum Thema Vermittlungsarbeit im Naturmuseum teilnehmen.

Mit der **Jahresversammlung der Schweizerischen Paläontologischen Gesellschaft** am 19. Juli wurde unsere Infrastruktur kurz darauf ein weiteres Mal genutzt. Die Veranstaltung stand ganz im Zeichen des bekannten Solothurner Geologen Amanz Gressly, dessen Geburtstag sich zum 200. Mal jährte.
Neben Vorträgen und einer Exkursion in der Verenaschlucht stand auch die Vergabe des Amanz-Gressly-Auszeichnung für besondere Verdienste im Bereich der Paläontologie auf dem Programm. In diesem Jahr durfte Beat Scheffold aus Winterthur diese Auszeichnung entgegennehmen. Scheffold prägte mit seinen wissenschaftlichen Illustrationen unser Eindruck der längst vergangenen Lebensräume der Urzeit. Seine Dinosaurier-Modelle stehen in zahlreichen Museen der Schweiz.

*Jahresversammlungen des Solothurner Museumsverbundes (MUSESOL).*

*Beat Scheffold, Preisträger der Amanz-Gressly-Auszeichnung.*

Am **Internationalen Museumstag** vom Sonntag, 18. Mai 2014 bearbeiteten rund 80 Besucherinnen und Besucher unter fachkundiger Anleitung einen auserwählten Stein.
An vier Arbeitsstationen wurden die Aarekiesel mit Hilfe eines Quarz-Kohle-Pulvers geschliffen – immer feiner und feiner – und am Schluss noch poliert – immer glänziger und glänziger. Einige hielten bereits nach 20 Minuten einen wunderschön bearbeiteten Stein in der Hand, der intensive Farben zu Tage förderte.

Einen kleinen Piepmatz basteln, schön im Federkleid und dazu noch zwitschernd - das war die Herausforderung für Gross und Klein am **BEKB Familientag** vom 15. Juni zum Thema „Chilbi“. Knapp 80 Vögel, vom Paradiesvogel bis zum „auf's Wichtigste reduzierte Minimumvogel“ fanden dabei ein neues Zuhause.

Von Seiten der Museumspädagogik wurde auch in diesem Jahr ein reichhaltiges **Ferienpassangebot** durchgeführt und mehrere **Kinderworkshops** zu Themen der jeweiligen Sonderausstellung angeboten. Am **Märchenabend** in Zusammenarbeit mit dem Märchenkreis Solothurn konnten sich jung und alt von der Magie der Tiermärchen verzaubern lassen.

Verschiedene Vorträge und Führungen wurden vom Naturmuseum selber angeboten oder von Partnern wie zum Beispiel Pro Natura durchgeführt. Die **Naturforschende Gesellschaft** war wiederum willkommener Gast mit ihrer Vortragsreihe, in welcher ausgewiesene Fachpersonen einen Einblick in ihre Forschungstätigkeit gewährten. In diesem Jahr reichte die Spannweite der Themen von urzeitlichen Tieren des Kambriums über Mikroben in extremsten Lebensräumen bis zu den polaren Eisschildern.

**Werden auch wir Freunde?**
www.facebook.com/NaturmuseumSolothurn

# Sammlung Wirbeltiere

## Die Abenteuer des Steinbocks NMS 10 005

Im Auftrag des Naturmuseums Solothurn schoss am 18. Oktober 1977 ein Wildhüter einen Steinbock am Pizol im Kanton St. Gallen. Die Haut des etwa 120 kg schweren Bocks wurde dann vom damaligen „Hauspräparator“ Uwe Goepel in eine eindrückliche Dermoplastik verwandelt. Pünktlich zur Eröffnung des Naturmuseums am Klosterplatz im Jahre 1980 erhielt das Präparat, welches mit der Sammlungsnummer NMS 10 005 versehen wurde, seinen Platz in der Dauerausstellung. Während mehr als 20 Jahren konnte es dort von nahezu einer Million Besucherinnen und Besuchern bewundert werden.
Im Jahre 2003 musste NMS 10 005 dann einem Artgenossen weichen, da der Neue auf einem Podest aus echtem Stein stand und nicht auf einem unnatürlich wirkenden Kunstfelsen. Noch im selben Jahr, nach einem kurzen Zwischenhalt im Aussendepot im Rosengarten, machte der Pizoler-Steinbock einen sechs monatigen Abstecher in die Baloise Bank SoBa in Solothurn, wo er in einer kleinen Ausstellung über das Leitbild des Museums für das Museum warb.
Danach verschwand er für zehn Jahre in unserem Aussendepot bei der Stadtpolizei. Die hundert Treppenstufen hinauf auf den Dachboden hätte der Steinbock in lebendigem Zustand sicherlich mit Leichtigkeit geschafft.
Nicht schlecht habe ich gestaunt, als 2014 Pro Natura Schweiz mit Standort in Basel eine Ausleihanfrage für einen Steinbock an mich richtete. Zur 100 Jahr Jubiläumsfeier des Schweizerischen Nationalparks in Zernez, durfte ein Steinbock, das Logotier von Pro Natura, natürlich nicht fehlen. Die Naturschutzorganisation, damals noch unter dem Namen „Schweizerischer Bund für Naturschutz“ bekannt, war wesentlich mitbeteiligt bei der Gründung des Nationalparks. So trat NMS 10 005 seine vorerst letzte Reise, für ein Wochenende – an seinem Pizol vorbei – ins Bündnerland an.
Der Leser mag sich zu Recht fragen, ob das Bündner Naturmuseum in Chur keinen Steinbock in seiner Sammlung gehabt hätte? Genau diese Frage habe ich mir auch gestellt. Immerhin kam das Naturmuseum Solothurn so zu einem kleinen Auftritt weit in Osten unseres Landes.
Jetzt steht unser Steinbock NMS 10 005 wieder im Depot und wartet auf seine nächste Mission.

*Andreas Schäfer*

*Steinbock im Depot*

*Unser Steinbock zu Besuch in Zernez.*

# Sammlung Wirbellose

## Das Kamel im Keller

Ein Naturmuseum nimmt man als Ausstellung wahr. Aber hinter den Kulissen, ohne dass die Besucher dies vielleicht ahnen, finden sich oft umfangreiche Sammlungen. Bei den Insekten überwiegen meist die Schmetterlinge, denn auch Insektensammler lassen sich von Farben und Grösse faszinieren. Auch die grösseren Käfer sind oft gut vertreten, bei uns vor allem die Laufkäfer. Unsere Bienensammlung ist fein, mit so ziemlich allen Arten, die in der Region Solothurn vorkommen, aber klein, mit nur wenigen Individuen. Daran sind wir selber schuld, denn wir haben den Rest der umfangreichen und einzigartigen Sammlung des Solothurner Bienenspezialisten Felix Amiet vor ein paar Jahren ans Naturhistorische Museum der Burgergemeinde Bern weitergereicht, wo sie unter idealen Bedingungen gelagert werden kann. Dort befindet sich auch – ideal für Vergleichszwecke – die Sammlung seines „Vorgängers“ Emil Frey-Gessner, der sich rund hundert Jahre vorher eingehend mit Bienen beschäftigt hat.
Wenn wir für eine Ausstellung bestimmte Wespen brauchen oder vielleicht eine Schwebfliege, dann kommen wir noch zurecht, aber dann wird's mager. Insekten, die nicht auffällig auf Blüten sitzen, kein Gemüse anknabbern oder sonst wie lästig werden, werden uns nur selten gebracht. Wer unter diesen Umständen Eingang in unsere Sammlung finden will, muss sich etwas einfallen lassen.
Am 9. April 2014 ist Res Schäfer im Keller des Museums ein hübsches Tierchen aufgefallen: unverkennbar eine Kamelhalsfliege – etwas ganz rares in unserer Sammlung. Diese Insekten aus der Verwandtschaft der Netzflügler, zu denen zum Beispiel Florfliegen und Ameisenjungfern gehören, sind nicht selten, aber sie leben so gut versteckt im Gebüsch oder sogar in Baumkronen, dass man sie kaum zu Gesicht bekommt.
Aber wie kam das Kamel in den Keller? Im gleichen Raum lagerte im letzten Frühling Material für das Insektenhotelprojekt unserer Museumspädagogin, darunter auch Holz mit Käfergängen – und wohl auch eine Kamelhalsfliegenlarve. Diese Larven leben meist unter Baumrinde, sind sehr flink und machen zum Beispiel Jagd auf Borken- oder Bockkäferlarven. Im frühen Frühling verpuppen sie sich und im April schlüpfen die Kamelhalsfliegen. Das Tierchen in unserem Keller hat also termingerecht sein Hotel für den nächsten Bewohner geräumt und im dritten Stock ein neues Quartier in unserer Sammlung bezogen.

*Elsa Obrecht*

*Im Keller geschlüpft Kamelhalsfliege Raphidia sp.*

# Sammlung Erdwissenschaften

Für diesen Jahresbericht habe ich mir lange überlegt, was ich schreiben könnte. Nicht dass einem nichts einfällt, ganz im Gegenteil. Gerade eine neue Ausstellung gibt viel Stoff, den man erzählen könnte. So braucht es viele neue Objekte, welche man trotz grosser Sammlung noch nicht besitzt. Jedes Objekt hat seine Geschichte und oft auch eine ganz spezielle, nämlich jene wie es den Weg ins Museum fand.
Sie können sich kaum vorstellen, welcher Aufwand manchmal hinter den kleinsten Dingen stecken kann. Für gewöhnlich soll ja auch nicht dieser Aufwand schliesslich im Museum zu bestaunen sein sondern das Objekt an sich.
Doch bei einigen Ausstellungsstücken stellt man sich doch verzweifelt die Frage, wie komme ich an dieses Objekt. Haben Sie eine Idee, wie man einen Brocken des speziellen Gneis der «Dent Blanche-Decke» vom Gipfel des Matterhorn kommt? Dieser ist geologisch ein Stück Afrika und liegt für mich als nicht Bergsteiger so unerreichbar, wie Afrika von Solothurn entfernt ist! Oder wie besorgt man ein Stück vom «ältesten» Gestein, welches auf der Erde gefunden wurde? Rund 4 Milliarden Jahre alt und so unvorstellbar diese Zahl ist, so unvorstellbar entfernt lässt er sich nur finden. An einem entlegenen Ort in Kanada, der nur mit dem Wasserflugzeug erreichbar ist. Es sind in der neuen Ausstellung einige Steine und Fossilien gezeigt, die sich nicht einfach auf dem «Gesteins-Markt» finden! Es braucht etwas Kreativität, Geduld und ein gutes Netzwerk an Kollegen aus der Geologie-Szene. All denen sei an dieser Stelle nochmals gedankt!

Ein spezielles, neues Ausstellungsstück kommt aber ganz aus der Nähe und hat eine Erwähnung hier verdient. In einer Raumecke steht eine grau-weisse Steinwand. Es ist ein zirka 2 mal 3 Meter grosses Stück Solothurner-Steinbruch und zeigt den in der Stadt überall verbauten Solothurnerkalkstein. Wir haben uns selbst an den Kopf gefasst, als wir diese Idee hatten ein Stück Steinbruch in die Ausstellung aufzunehmen. Als Museum möchten wir aber „echte“ Dinge zeigen und ein Abguss aus Kunststoff wäre daher keine Option gewesen. Rasch wurde ein geeigneter Ort gefunden, wo eine Entnahme des Steins auch realisierbar war. In allen Beteiligten des Projekts haben wir perfekte Partner gefunden, die solch ein verrücktes Projekt auch umsetzen halfen.
So wurde im Frühjahr die Seilsäge angesetzt.
Es gibt hier wirklich nur Platz für eine gekürzte Version vom Weg des Steinbruchs ins Museum.
Der Sägevorgang war hartnäckiger als erwartet, das Sägeseil ist mehrfach gerissen. Dann brannte die Lagerhalle, in welcher der Stein bis zu seinem Transport ins Museum gelagert war. Und schliesslich mussten 2.5 Tonnen bewegt und durch das Fenster im Museum an ihrem Standort platziert werden. Dort sieht man dem Steinbruch sein Gewicht kaum mehr an und er fügt sich so gut in die Ausstellung ein, dass er den Besuchern nicht als solcher «Kraftakt» auffällt. Das soll er ja auch nicht! Wir sind froh und stolz, dass er nun dort steht. Die schräg verlaufenden Spuren stammen von den damaligen Steinbrucharbeitern. Heute wird der Solothurnerkalkstein nicht mehr aktiv abgebaut, so ist dieses Stück im Museum auch ein Zeitzeuge jener Zeit, als dieser Stein ein gefragter Exportschlager war und viele Leute in Solothurn im «Steinhauer-Business» arbeiteten.
In unserer neuen Ausstellung steht der 145 Millionen Jahre alte Kalkstein nun im Zeitband, welches die wichtigsten erdgeschichtlichen Ereignisse vom Urknall bis zum Heute aufzeigt.
Das Stück Solothurner Steinbruch ist dort auch Symbol für die Nutzung der Ressource Stein durch den Menschen.

*Silvan Thüring*

*Eine diamantbesetzte Säge schneidet sich durch den Steinbruch.*

*Um den tonnenschweren Gesteinsbrocken durch das Fenster zu zirkeln braucht es viel Fingerspitzengefühl des Kranführers.*

# Donatorinnen und Donatoren

| Donatoren | Objekt | Fundort |
|---|---|---|
| Amt für Wald, Jagd und Fischerei, Solothurn | – Rostgans, Tadorna ferruginea | Rodersdorf, SO |
| | – Rostgans, Tadorna ferruginea | Rodersdorf, SO |
| Bauer Philipp, Fehraltorf | – Mauswiesel, Mustela nivalis | Deutschland |
| | – Mauswiesel, Mustela nivalis | Fundort unbekannt |
| | – Smaragdeidechse, Lacerta viridis | Fundort unbekannt |
| | – Wildkatze, Felis silvestris | Tierpark Langenberg, ZH |
| Beer Bernadette, Langendorf | – Balkenschröter, Dorcus parallelipipedus | Langendorf, SO |
| | – Ackerhummel, Bombus pascuorum | Langendorf, SO |
| | – Baumhummel, Bombus hypnorum | Langendorf, SO |
| | – Steinhummel, Bombus lapidarius | Langendorf, SO |
| | – Wiesenhummel, Bombus pratorum | Langendorf, SO |
| | – Diverse andere Insekten | Langendorf, SO |
| Beer-Kneubühler P. & B., Langendorf | – Haussperling, Passer domesticus | Langendorf, SO |
| | – Haussperling, Passer domesticus | Langendorf, SO |
| | – Maulwurf, Talpa europaea | Langendorf, SO |
| Briner Thomas, Lyss | – Hausspitzmaus, Crocidura russula | Lyss, BE |
| Cuénin S. & JC., Bussigny-près-Lausanne | – Kohlmeise, Parus major | Bussigny-près-Lausanne, VD |
| Flückiger Stephan, Solothurn | – Amsel, Turdus merula | Solothurn, SO |
| Fluri Oskar, Solothurn | – Kernbeisser, Coccothraustes coccothraustes | Solothurn, SO |
| Germann Christoph, Thun | – 77 Käfer, Belegsammlung von Untersuchung am Hofstetten Chöpfli | Hofstetten-Flüh, SO |
| Grütter-Schneider Ernst, Roggwil | – Iltis, Mustela putorius | Roggwil, BE |
| Halbeis Barbara, Nennigkofen | – Rotmilan, Milvus milvus | Nennigkofen, SO |
| Hostettler Hans, Zuchwil | – Mauersegler, Apus apus | Zuchwil, SO |
| Hügli Werner, Bützberg | – Brotkäfer, Stegobium paniceum | Thunstetten, Bützberg, BE |
| | – Wollkrautblütenkäfer, Anthrenus verbasci | Thunstetten, Bützberg, BE |
| | – Marienkäfer, Scymnus sp. | Thunstetten, Bützberg, BE |
| Lehmann David, Bellach | – Gemeine Bodenwanze, Rhyparochromus vulgaris | Bellach, SO |
| Leimer-Jäggi Priska, Bellach | – Maulwurf, Talpa europaea | Bellach, SO |
| Lingg-Rossi Zeno, Biberist | – Singdrossel, Turdus philomelos | Gerlafingen, SO |
| Matarrese, Gerlanda, Grenchen | – 30 Muschelschalen unbestimmt | Taranto, Apulien, Italien |
| Müller Joya, Langendorf | – Fitislaubsänger, Phylloscopus trochilus | Langendorf, SO |
| Müller Jürg Paul, Malix | – Alpenspitzmaus, Sorex alpinus | Zernez, GR |
| | – Maulwurf, Talpa europaea | Val Sumvitg, GR |
| | – Rötelmaus, Clethrionomys glareolus | Tschappina, GR |
| | – Schermaus, Arvicola terrestris | Sufers, GR |
| | – Gelbhalsmaus, Apodemus flavicollis | Bonaduz, GR |
| | – Gelbhalsmaus, Apodemus flavicollis | Bonaduz, GR |
| | – Waldmaus, Apodemus sylvaticus | Malix, GR |
| Oberli Alfred und Elisabeth, Balsthal | – Hornissennest, Vespa crabro | Balsthal, SO |
| Obrecht Elsa, Küttigkofen | – Jungvogel, Indet. indet. | Küttigkofen, SO |
| | – Jungvogel, Indet. indet. | Küttigkofen, SO |
| | – Bachstelze, Motacilla alba | Küttigkofen, SO |
| | – Rotkehlchen, Erithacus rubecula | Küttigkofen, SO |
| | – Rotkehlchen, Erithacus rubecula | Küttigkofen, SO |
| | – Mönchsgrasmücke, Sylvia atricapilla | Küttigkofen, SO |
| | – Amsel, Turdus merula | Küttigkofen, SO |
| | – Kohlmeise, Parus major | Küttigkofen, SO |
| | – Kohlmeise, Parus major | Küttigkofen, SO |
| | – Kohlmeise, Parus major | Küttigkofen, SO |
| | – Kohlmeise, Parus major | Küttigkofen, SO |
| | – Sumpfmeise, Parus palustris | Küttigkofen, SO |
| | – Sumpfmeise, Parus palustris | Küttigkofen, SO |
| | – Feldsperling, Passer montanus | Küttigkofen, SO |

# Donatorinnen und Donatoren

| | | |
|---|---|---|
| Obrecht Elsa, Küttigkofen | – Zaunkönig, Troglodytes troglodytes | Küttigkofen, SO |
| | – Zaunkönig, Troglodytes troglodytes | Küttigkofen, SO |
| | – Fledermaus, Indet. indet. | Küttigkofen, SO |
| | – Hausspitzmaus, Crocidura russula | Küttigkofen, SO |
| | – Hausspitzmaus, Crocidura russula | Küttigkofen, SO |
| | – Rötelmaus, Clethrionomys glareolus | Küttigkofen, SO |
| | – Rötelmaus, Clethrionomys glareolus | Küttigkofen, SO |
| | – Rötelmaus, Clethrionomys glareolus | Küttigkofen, SO |
| | – Schermaus, Arvicola terrestris | Küttigkofen, SO |
| | – Schermaus, Arvicola terrestris | Küttigkofen, SO |
| | – Schermaus, Arvicola terrestris | Küttigkofen, SO |
| | – Wühlmaus, Microtus sp. | Küttigkofen, SO |
| | – Wühlmaus, Microtus sp. | Küttigkofen, SO |
| | – Wühlmaus, Microtus sp. | Küttigkofen, SO |
| | – Wühlmaus, Microtus sp. | Küttigkofen, SO |
| | – Wühlmaus, Microtus sp. | Küttigkofen, SO |
| | – Gelbhalsmaus, Apodemus flavicollis | Küttigkofen, SO |
| | – Gelbhalsmaus, Apodemus flavicollis | Küttigkofen, SO |
| | – Gelbhalsmaus, Apodemus flavicollis | Küttigkofen, SO |
| | – Gelbhalsmaus, Apodemus flavicollis | Küttigkofen, SO |
| | – Waldmaus, Apodemus sp. | Küttigkofen, SO |
| | – Waldmaus, Apodemus sp. | Küttigkofen, SO |
| | – Waldmaus, Apodemus sp. | Küttigkofen, SO |
| PH Solothurn | – Raubfliege, Tolmerus atricapillus | Solothurn, SO |
| Probst Lana, Bellach | – Nördliche Fruchtwanze, Carpocoris fuscispinus | Bellach, SO |
| | – Gartenwanze, Rhaphigaster nebulosa | Bellach, SO |
| | – Grüne Stinkwanze, Palomena prasina | Bellach, SO |
| | – Erzfarbener Kanalkäfer, Amara aenea | Bellach, SO |
| | – Flechtenbär, Eilema deplana | Bellach, SO |
| | – Diverse andere Insekten | Bellach, SO |
| | – Rötelmaus, Clethrionomys glareolus | Bellach, SO |
| | – Wühlmaus, Microtus sp. | Bellach, SO |
| Ruefer-Christ Heidi, Solothurn | – Buchfink, Fringilla coelebs | Solothurn, SO |
| Schäfer Andreas, Solothurn | – Kamelhalsfliege, Raphidia sp. | Solothurn, SO |
| Spielmann Beatrice, Härkingen | – Waldkauz, Strix aluco | Fundort unbekannt |
| | – Fledermaus, Indet. indet. | Fundort unbekannt |
| | – Fledermaus, Indet. indet. | Fundort unbekannt |
| | – Fledermaus, Indet. indet. | Fundort unbekannt |
| | – Fledermaus, Indet. indet. | Fundort unbekannt |
| | – Fledermaus, Indet. indet. | Fundort unbekannt |
| Käslin Priska, Solothurn | – Kleiner Fuchs , Aglais urticae | Solothurn, SO |
| | – Hornisse, Vespa crabro | Solothurn, SO |
| | – Deutsche Wespe, Vespula germanica | Solothurn, SO |
| | – Dunkle Erdhummel, Bombus terrestris | Solothurn, SO |
| Voegtli Kathrin, Solothurn | – Rotkehlchen, Erithacus rubecula | Zuchwil, SO |
| | – Kohlmeise, Parus major | Zuchwil, SO |
| Walter Doriane, Hessigkofen | – Brotkäfer, Stegobium paniceum | Buchegg, Hessigkofen, SO |
| Wenger Werner, Winistorf | – Amerikanische Kiefernwanzen, Leptoglossus occidentalis | Winistorf, SO |
| Donator unbekannt | – Rotkehlchen, Erithacus rubecula | Fundort unbekannt |

An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich bei allen Personen, welche im letzten Jahr mitgeholfen haben, unsere Sammlung zu erweitern. Wir freuen uns auch weiterhin, wenn Sie Ihre Fundstücke ins Museum bringen.

Auch im Bereich der Erdwissenschaften gab es einige Neueingänge zu verzeichnen. Diese werden nach Abschluss der Erneuerungsarbeiten an der Dauerausstellung gesamthaft inventarisiert und in einem späteren Jahresbericht publiziert.

# Forschung / Publikationen

Die paläontologische Sammlung mit ihren versteinerten Überresten von Tieren, welche in der Jurazeit vor rund 150 Millionen Jahren lebten, ist immer wieder Gegenstand von wissenschaftlichen Untersuchungen. Im Vergangenen Jahr sind zwei Publikationen erschienen, welche sich mit Säugetieren aus dem Jurameer beschäftigten. Beide Forschungsarbeiten untersuchten Merkmale, wie die urzeitlichen Arten – in einem Falle Schildkröten, im anderen Krokodile – unterschieden und taxonomisch richtig eingeordnet werden können. Dabei spielten Objekte aus den Sammlungen des Naturmuseums Solothurn in beiden Fällen eine wichtige Rolle.

*Machimosaurus Zahn. Deutlich zu erkennen ist die typische Längsfurchung der Zähne.*

*Arno Schwarzer bei der Aufnahme des Muschelbestandes in der Aare.*

Jérémy Anquetin vom Naturhistorischen Museum in Paris hat mit seinen Fachkollegen von der Abteilung für Archäologie und Paläontologie in Porrentruy Schildkrötenpanzer neu analysiert und dabei vorgeschlagen, welche der 15 gängigen Artbezeichnungen wirklich Gültigkeit haben sollten, und welche Namen als Synonyme zu betrachten sind.

Mark Young von der Universität in Edinburgh hat mit seinen Koautoren aus Southhampton, London, Le Havre und Silvan Thüring aus dem Naturmuseum Solothurn die Zahnstrukturen der Gattung Machimosaurus genauer untersucht. Machimosaurus ist eine von drei Meereskrokodil-Gattungen, welche im Jurameer gelebt haben. Ausgewachsene Krokodile erreichten Körperlängen bis zu 9,5 Metern. Machimosaurus war auf hartschalige Beute spezialisiert, wie zum Beispiel die großen Meeresschildkröten jener Zeit. Mit seinen kegelförmigen Zähnen konnte er problemlos die Schildkrötenpanzer knacken. Viele der gefundenen Panzer oder Panzerreste zeigen daher Bissverletzungen, was auch an einem Objekt, welches in unserer Ausstellung zu sehen sein wird, erkennbar ist. Die Zähne im Kiefer der Krokodile waren unterschiedlichausgeprägt. Die Fangzähne der Schnauzenspitze waren lang, schmal und spitz, während hingegen alle anderen kegelförmig und stumpf ausgebildet waren. Ganz typisch ist die durcH Längsstreifen zerfurchte Oberfläche der Zähne, welche in der vorliegenden Publikation genauer beschrieben wurde.

Aber auch die rezente Fauna war Gegenstand von wissenschaftlichen Untersuchungen. So hat im Herbst 2014 der Solothurner Gewässerbiologe Arno Schwarzer in mehreren Tauchgängen in der Aare zwischen Nennigkofen und Solothurn das Vorkommen von Grossmuscheln untersucht. Für heimische Gewässer ist das Vorkommen von Grossmuscheln von enormer Bedeutung. Die Muscheln leben als Filtrierer und leisten einen erheblichen Beitrag an die Selbstreinigung der Gewässer. Innerhalb der Schweiz, aber auch in ganz Europa, sind Grossmuscheln, wie z. B. die Bachmuschel oder die Malermuschel selten geworden und gelten als besonders schützenswerte Arten.
Unter anderem konnte bei den Tauchgängen nachgewiesen werden, dass die gefährdete Art Union tumidus (Dicke Flussmuschel) in der Aare noch vorkommt und an strömungsbegünstigten Stellen zum Teil grosse Flächen einnehmen kann.

# Tagungen

Für die gute Zusammenarbeit zwischen den Naturmuseen in der Schweiz ist das jährliche Treffen der Konservatoren und Sammlungsbetreuer von grosser Bedeutung. Der persönliche Kontakt mit den Kollegen aus den anderen Museen und der direkte Austausch über laufende Projekte und geplante Sonderausstellungen legt die Basis für eine reibungslose Zusammenarbeit durchs ganze Jahr hindurch.
2014 fand die jährliche Konservatorentagung in Frauenfeld statt, wo wir unter anderem die neue Sonderausstellung des Naturmuseums Thurgau besichtigen konnten. Die Ausstellung „Apfelwelten“ wird voraussichtlich in zwei Jahren auch in Solothurn zu sehen sein.

Ein zweites wichtiges Treffen der Konservatoren fand im Oktober in Luzern statt. Die bisher nur lose miteinander verbundenen Naturmuseen gründeten den Verband der Naturwissenschaftlichen Museen und der naturwissenschaftlichen Sammlungen Schweiz und Liechtenstein. Der Verband bezweckt die Interessensvertretung der naturwissenschaftlichen Museen und Sammlungen gegenüber dem Verband Museen Schweiz (VMS), der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften (scnat), dem Bund, der Politik und der allgemeinen Öffentlichkeit. Übergeordnetes Ziel ist das Sichtbarmachen und Vermitteln der Bedeutung der naturwissenschaftlichen Sammlungen und Museen als Teil des nationalen und internationalen Kulturerbes. Die in diesem Verband gebündelten Institutionen konservieren rund 50 Millionen Objekte. Diese dokumentieren die Artenvielfalt (Biodiversität) und deren Entwicklung über Jahrhunderte und stellen das geologische und paläontologische sowie das faunistische und floristische Erbe der Schweiz und Liechtenstein dar. Gründungsmitglieder des neuen Verbandes sind 30 Institutionen der Schweiz und Liechtenstein, darunter alle naturhistorischen/naturkundlichen Museen, viele Botanische Gärten aber auch nationale Datenzentren wie das CSCF (Centre Suisse de la Cartographie de la Faune). Erster Präsident des neu gegründeten Verbandes ist Prof. Dr. Christian A. Meyer, Direktor des Naturhistorischen Museums Basel.

*Die historischen Dioramen wurden bei der Erneuerung der naturhistorischen Ausstellung in Darmstadt erhalten. (Oben)*

*Die Grube Messel ist eine der bedeutendsten Fundstellen für Wirbeltierfossilien aus der Zeit vor rund 50 Millionen Jahren. (Unten)*

Die Fachtagung der naturkundlichen Museen im deutschen Museumsbund wurde in diesem Jahr in Darmstadt abgehalten. Das Hessische Landesmuseum in Darmstadt zählt zu den großen Museen Deutschlands und vereinigt zahlreiche unterschiedliche Sammlungen aus den Bereichen Kunst-, Kultur- und Naturgeschichte. Kurz vor der Tagung hat das Museum seine Tore wieder geöffnet, nachdem es wegen Umbau- und Renovationsarbeiten mehrere Jahre geschlossen war. Die zoologische Abteilung ist besonders durch ihre historischen Dioramen bekannt, welche auch nach dem Umbau erhalten geblieben sind. Ausserdem beherbergt das Museum eine grosse Sammlung von Wirbeltier-Fossilien aus der Grube Messel. Die Grube Messel ist eine der bedeutendsten Fossilfundstätten der Welt und beherbergt eine reiche Vielfalt von Säugetieren aber auch Vögeln, Insekten und Pflanzen aus dem Eozän, einer Zeitepoche vor rund 50 Millionen Jahren. Heute ist die Grube Messel ein UNESCO Weltnaturerbe. Dorthin führte dann auch die Tagungsexkursion. Obwohl heute von dem vulkanischen See und den tropischen Wäldern nichts mehr zu sehen ist, ist die Vorstellung, selber an dieser geschichtsträchtigen Stelle zu stehen faszinierend.

Neben den Museums-Tagungen haben Vertreter des Naturmuseums auch an den Lysser Wildtiertagen, dem Jahreskongress der Schweizerischen Paläontologischen Gesellschaft und der Tagung Ausserschulische Lernorte der PH Luzern teilgenommen.

# Betrieb

## Besucher

Leider haben wir auch im Jahr 2014 die magische Grenze von 30 000 Besuchern knapp verfehlt. Ob es an dem schönen Herbstwetter oder an unserer Umbautätigkeit, den Ausstellungsthemen oder dem grundsätzlich immensen Kulturangebot im Raum Solothurn lag, ist schwer zu eruieren. Vielleicht sind es auch einfach zufällige Schwankungen im Besucherverhalten. Wie auch immer müssen wir festhalten, dass wir grundsätzlich auf ein sehr treues Publikum zählen dürfen und die knapp 30 000 Besucher pro Jahr für ein Museum in unserer Grössenordnung eine stolze Zahl sind. Nicht eingerechnet in dieser Zahl sind all die Leute, welche an Veranstaltungen ausser Haus erreicht werden, wenn zum Beispiel unsere Museumspädagogin in der Region ein Ferienpassangebot durchführt oder unser Geologe Führungen bei den Dinosaurierspuren in Lommiswil anbietet.
Wir werden auch in Zukunft alles dafür geben, unser Publikum bei der Stange zu halten und mit einem attraktiven Ausstellungs- und Rahmenprogramm vielseitige Themen aufzuarbeiten. Wer weiss, vielleicht knacken wir die 30 000er Grenze schon im nächsten Jahr wieder.

## Fachkommission

Ein herzliches Dankeschön gebührt der Fachkommission des Naturmuseums. Mit viel Engagement beteiligen sich alle ehrenamtlichen Mitglieder mit guten Ideen und Ratschlägen an der Entwicklung des Museums und der Ausstellungserneuerung. Die Fachkommission bringt die Sicht der Schulen und interessierten Bürgern in unsere Überlegungen mit ein und ist für uns Museumsmacher ein wichtiger „Pulsfühler“, was unser Publikum berührt und interessiert. An insgesamt 5 Sitzungen (3 ordentliche Sitzungen zum laufenden Museumsbetrieb und 2 ausserordentliche Sitzungen zur Ausstellungserneuerung) traf sich die Museumskommission im letzten Jahr.

Fachkommission 2013 – 2017:
– Ursula Sattler, Präsidentin
– Esther Boder
– Bernhard Christen
– Rahel Fäh
– Käthi von Arx
– Peter Fäh, Präsident Museumskommission
– Stefan Gschwind, Protokoll

| | 2014 | 2013 |
|---|---|---|
| Total | 28 386 | 29 350 |
| Erwachsene | 55 % | 57 % |
| Kinder / Jugendliche | 45 % | 43 % |
| | | |
| Schulen und Gruppen | 260 | 223 |
| aus der Stadt Solothurn | 40 % | 47 % |
| aus dem Kanton Solothurn | 32 % | 25 % |
| auswärtige | 29 % | 28 % |
| | | |
| Kindergarten | 7 % | 6 % |
| Primarschule | 32 % | 23 % |
| Oberstufe | 4 % | 4 % |
| Mittelschulen | 2 % | 5 % |
| andere | 57 % | 62 % |

*Bei schlechtem Wetter ist der Ansturm der Besucher gross und die Parkplätze für Kinderwagen knapp.*

# Betrieb

## Finanzen

| | Rechnung 2014 | | Budget 2014 | |
|---|---|---|---|---|
| | Aufwand | Ertrag | Aufwand | Ertrag |
| **Gesamtvoranschlag** | **893 990** | **101 340** | **963 710** | **90 000** |
| Personal inkl. Sozialleistungen | 640 200 | | 617 530 | |
| Sachkredite | 253 790 | | 346 180 | |
| Freiwillige Eintritte, Benutzungsgebühren | | 20 540 | | 29 000 |
| Shop | | 8 430 | | 12 000 |
| Rückerstattungen, übrige Beiträge | | 72 370 | | 9 000 |
| Lotteriefonds Museumspädagogik | | | | 40 000 |

Die Rechnung 2014 zeigte im Grossen und Ganzen wenig Abweichung vom budgetierten Rahmen. Die eine grosse Abweichung bei den Sachkrediten ist dadurch zu erklären, dass ursprünglich ein strafferer Zeitplan für die Erneuerung der Dauerausstellung vorgesehen war und bereits im 2014 verschiedene Realisierungen für die letzte Etappe der Erneuerung vorgesehen waren. Die Einsparungen beziehen sich also in erster Linie auf nicht realisierte Bau- und Unterhaltskosten.

*Die Schmetterlinge der Sammlung „Schmassmann" werden nach und nach in die Museumssammlung integriert.*

Die erhöhten Personalkosten gegenüber dem Budget lassen sich durch Projekte im Bereich der Museumspädagogik und der Sammlungsbetreuung erklären. Sabina Käppeli setzte sich für die Überarbeitung der didaktischen Museumskoffer, insbesondere des Iglekoffers ein, und Yvonne Kranz unterstützte die Aufarbeitung der Insektensammlung im Bereich der Schmetterlinge. Die Mehrausgaben für diese temporären Mitarbeiter wurden durch den Ertrag bei Rückerstattungen ausgeglichen. Der Lotteriefonds des Kantons Solothurn hat auch im 2014 die Museumspädagogik des Naturmuseums mit 40 000.– Franken unterstützt. Aus administrativen Gründen erscheint diese Einnahme erst im folgenden Jahr.

Die Mindereinnahmen bei den Eintritten und beim Museumsshop sind wohl damit zu erklären, dass die Besucher in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten auch bei der Kultur etwas sparsamer sind und dass wir über eine längere Perioden das oberste Stockwerk geschlossen hatten und somit nur eine reduzierte Dauerausstellung zu sehen war.

Wir danken an dieser Stelle ganz herzlich folgenden Stiftungen, welche die Erneuerung der Dauerausstellung und andere Museumsprojekte finanziell unterstützt haben:

– Jura-Stiftung für Sediment- und Strukturgeologie, Zürich
– P. Herzog Stiftung, Luzern
– Rosmarie und Armin Däster-Schild Stiftung, Grenchen

# Betrieb

## Personal

Ganz im Zeichen der Erdgeschichte, welche uns das Jahr über beschäftigt hat, führte der Teamausflug nach Porrentruy. Dort liess David Schürch vom Atelier Ikonaut die Dinosaurier, welche vor rund 150 Millionen Jahren im Jura ihre Spuren hinterlassen haben virtuell zu neuem Leben erwachen. Das Jurameer und seine Bewohner war auch im Museum Jurassica präsent und zuletzt konnten sich die Mitarbeiter selber als Paläontologen betätigen und nach fossilen Muscheln und anderen Meeresbewohnern graben.

**Konservator/Museumsleiter (85 %)**
Dr. Thomas Briner

**Museumsleiter Stv./Wirbeltiere (60 %)**
Andreas Schäfer

**Hauswart/Museumstechniker (100 %)**
Max Widmer

**Schulbetreuung/Reinigung (50 %)**
Beni von Däniken

**Aufsicht/Reinigung/Administration:**
**(je ca. 20–25 %)**
Ruth Baeriswyl
Bernadette Beer
Rita Beer
Monique Ernst
Marianne Lehmann
Priska Leimer

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen:**
**Erdwissenschaften (40 % + 20 % Multimedia)**
Silvan Thüring
**Entomologie/Bibliothek (25 %)**
Elsa Obrecht
**Museumspädagogik (40 % + Projekte)**
Joya Müller

**Buchhaltung/Protokoll Fachkommission:**
**(Verwaltung der Museen, ca. 15 % Anteil)**
Stefan Gschwind

**Temporäre Anstellungen für Projekte:**
Stefan Bucher (Wissenschaftliche Begleitung Erneuerung Dauerausstellung)
Sabina Käppeli (Überarbeitung Museumskoffer)
Yvonne Kranz (Assistenz Sammlung Wirbellose Tiere)
Michael Küpfer (Ausstellungsaufbau)

**Praktikum**
Urs Niederhauser (Inventarisierung Bibliothek)

*Das Museumsteam auf der Suche nach fossilen Muscheln aus dem Jurameer. (Oben)*

*Das Museumsteam 2014. Auf dem Gruppenbild fehlt Marianne Lehmann. (Unten)*

NATURMUSEUM SOLOTHURN

Naturmuseum Solothurn
Klosterplatz 2
4500 Solothurn

Telefon 032 622 70 21
www.naturmuseum-so.ch
naturmuseum@solothurn.ch

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Samstag 14 – 17 Uhr
Sonntag 10 – 17 Uhr

Gruppen und Schulen
auch vormittags nach Anmeldung